

Ahnenerbe; VI u. 108 S. Sammlungen von Orts- und Flurnamen bilden wertvolle Quellen und erwünschte Hilfsmittel für die verschiedensten Zweige der Wissenschaft, so vor allem für die Sprachwissenschaft, für die historische Geographie und für die Geschichtswissenschaft; der Herausgeber von Geschichtsquellen wird solche Sammlungen zur Feststellung der in den Quellen auftretenden Personen- und Ortsnamen mit größtem Nutzen verwenden. Die vorliegende von J. Steinmayer nach dem italienischen Manuskript übersehte Arbeit behandelt die sogen. „Dreizehn Gemeinden“ in den Bergen nördlich von Verona. Die Sammlung ist nach den Gemeinden und innerhalb derselben nicht immer ganz durchsichtig nach „Teilen“, „Gebieten“, „Wanderungen“ usw. angeordnet. Die Lage der einzelnen Orte und Fluren wird durch Kartenskizzen und kurze Beschreibungen bestimmt, wobei jedoch das immer wiederkehrende Wörtchen „schön“ wenig kennzeichnend erscheint. Bei den Namen selbst handelt es sich um die heute noch vorkommenden Formen; gewiß ist auch dies sehr wertvoll, aber nach den vorbildlichen Ortsnamensammlungen der Provinz Bozen (Tarneller, Staffler, Richter-Santifaller u. a.), die zu jedem Namen auch die urkundlichen Formen anführen, muß Cappellettis Arbeit mindestens in dieser Hinsicht als ein bedauerlicher Rückschritt angesehen werden. Aber auch die praktische Verwendbarkeit des dargebotenen modernen Namensmaterials wird durch das Fehlen eines alphabetischen Gesamtregisters sehr in Frage gestellt. Die zu den einzelnen Gemeinden und größeren Orten gebotenen historischen Ausführungen sind äußerst dürftig und wissenschaftlich kaum brauchbar, weil sie, abgesehen von gelegentlichen Ausnahmen, auf Quellen- und Literaturangaben völlig verzichten und vielfach den Charakter eines dilettantischen Fremdenführers annehmen.

Breslau.

L. Santifaller.

Otto Vohse, Die Normannen im Mittelmeer I und II (Die Welt als Geschichte 5, 1939, 25—58, 233—276). Die Betrachtung der normannischen Geschichte ist in der deutschen Geschichtsschreibung immer nur auf eine ihrer beiden großen Phasen beschränkt geblieben: auf die frühe Zeit der Wikingzüge nach Frankreich, Spanien, Italien und bis Byzanz, nach den Ostseeländern und nach Rußland und auf die spätere Staatenbildung im 11. und 12. Jahrhundert in der Normandie, in England und in Sizilien. Die klassische Darstellung normannischer Geschichte von Haskins erwähnt die Unternehmungen und Staatsgründungen im Mittelmeer nur in zwei Kapiteln und ganz im Hinblick auf den Zusammenhang mit dem Norden. Vohse begreift in seinem Aufsatz - bei geographischer Begrenzung auf den Mittelmeerraum - die ganze Zeitspanne von den ersten sporadischen Wikingfahrten ins Mittelmeer im 9. Jahrhundert bis zur Gründung der neuen Herrschaften im 11. und 12. Jahrhundert. Dabei werden